

Im Tanz Gefühle ausdrücken

Wozu brauchen wir heute einen Messias? Darüber haben Schüler und ihre Lehrer in Melle nachgedacht. Das Ergebnis ist eine besondere **Version von Händels „Messias“**: ein Konzert mit Chor und Orchester sowie mit **Kindern und Jugendlichen**, die Händel neu interpretieren.

VON KATHARINA WESTPHAL

Die Kinder haben die Köpfe gesenkt, sie runzeln die Stirn. Einige schauen konzentriert, andere wirken verzweifelt. Sie gehen langsam, dann hocken sich alle gleichzeitig hin. Sie schlagen die Hände vors Gesicht, reißen plötzlich die Arme hoch, strahlen. Gefühle im Tanz auszudrücken ist gar nicht so leicht. Drittklässler der Grundschule im Engelgarten Melle üben eine Choreografie ein. Ihre Tanzprobe ist Teil eines Projektes, das angestoßen wurde von Kirchenmusiker Stephan Lutermann.

Musiker der Neuen Hofkapelle Osnabrück, der Kammerchor Vocalconsort und Schüler aus drei Meller Schulen führen am dritten Advent in der Meller St.-Matthäus-Kirche ein Konzert auf. Chor und Orchester tragen Passagen aus dem ersten Teil von Händels „Messias“ vor, der hauptsächlich die Verheißung des Retters aus Jesaja vertont. Die Solisten fehlen im Konzert: Ihr Part wird dargestellt von Kindern und Jugendlichen. Die Schüler der Integrativen Gesamtschule (IGS) Melle, des Gymnasiums und der Grundschule im Engelgarten haben das Thema mit ihren Lehrern erarbeitet. „Zwischen den Originalen gibt es den

erweiterten Messias, den wir ins Heute übertragen“, sagt Lutermann. Er möchte Kinder für klassische Musik begeistern. Um auch die jüngere Generation zu erreichen, stellte er sich die Frage: „Wenn ich Händel wäre, wie würde ich das heute machen?“ Herausgekommen ist eine Mischung aus dem Original und kreativen Einschüben aus Sicht der Schüler.

Kinder tanzen zu einem Lied von Adel Tawil

„Um die Schüler anzusprechen, muss ich deren Lebenswelt aufgreifen“, erklärt Christoph Lanver, Musiklehrer am Meller Gymnasium. Dazu müsse man auch den Inhalt des Textes in die heutige Zeit übertragen. „Wir haben zuerst gefragt: Was heißt eigentlich Erlöser? Wozu brauchen wir heute einen Messias? Der Text schärft den Blick über den Tellerrand für die Probleme in der Welt.“ Weil sich einer seiner Schüler gut mit Technik auskennt, entwickelten die Gymnasialschüler mit einem Musikprogramm am Computer eine Neuinterpretation. Beim Konzert werden sie das Ergebnis abspielen und Texte einsprechen.

Eine Schülergruppe der IGS nahm sich den Vers „Das Volk, das im Dunkeln

wohnt, sieht ein helles Licht“ (Jes 9,1) vor. Mit ihrer Musiklehrerin Melanie Ortman erarbeiteten die Siebtklässler „wie sich der Vers musikalisch abbilden lässt“. Mehr will Ortman noch nicht verraten.

Die Grundschüler üben einen Tanz mit Tanzlehrerin Miriam Brauers ein. „Wir brauchen keine Worte, die Bewegungen zeigen die Gefühle“, sagt Klassenlehrerin Elisabeth Lakämper. „Man kann mit dem Körper sprechen, ohne zu reden“, erklärt Brauers den Kindern. Die Gefühle, um die es geht, kennen auch die Kinder: wenn man sich verlassen und verzweifelt fühlt und auf jemanden hofft, der hilft. Diese Probleme gibt es auch im Kleinen, „zum Beispiel, wenn sich die Eltern streiten“, sagt Schülerin Franziska. Um die Hoffnung auf einen Retter geht es auch bei Jesaja. Die Kinder tanzen aber nicht zu Händel. Zufällig stieß Lakämper auf das Lied „Ist da jemand“ von dem deutschen Musiker Adel Tawil. Darin finden sich die Bilder von Dunkelheit, Nacht, Licht und Retter wieder, die auch in Jesaja auftauchen.

„Dieser Mann singt ‚Ist da jemand?‘ Er fühlt sich verlassen“, sagt Eva. „Er guckt, ob da ein Retter ist“, erklärt Freddie. „Am Ende hat er Hoffnung“, sagt Kim, und Eva ergänzt: „Am Schluss sieht er, dass

der Retter da ist.“ Zu Beginn des Liedes läuft er durch die dunkle Nacht, „wenn der Himmel ohne Farben ist“. Schließlich sieht er Sonne und erkennt, „da ist jemand“. Das Lied spricht es nicht direkt aus, aber man kann es hineindeuten: „Ich denke, dass er Gott meint“, sagt Marie. „Jesus hat den Himmel bunter gemacht“, ergänzt Jagoda. Genauso wie der Mann im Lied „fühlt man sich beim Tanzen immer stärker“, sagt sie.

Die Kinder setzen die Gefühle intuitiv und konzentriert um. Brauers erklärt die Bewegungen. „Runzelt die Stirn und

So sieht Verzweiflung aus: Drittklässler üben mit Praktikantin Lina-Marie Hilker die Choreografie. | Foto: Katharina Westphal

denkt an etwas Trauriges. Und beim Wort ‚Glück‘ schaut ihr hoch.“ Die Tanzlehrerin ist von dem traurigen Teil „total überzeugt“. Nur das Fröhliche, findet sie, fehle noch etwas. Bei der nächsten Probe müssten die Schüler also noch ein wenig das Staunen und Lachen üben.

TERMINE

Zwei Konzerte am 16. Dezember

„Messias für Kinder“ mit der Neuen Hofkapelle Osnabrück, dem Vocalconsort Osnabrück sowie Schülern der IGS, dem Gymnasium und der Grundschule im Engelgarten unter der Leitung von Stephan Lutermann wird am 16. Dezember um 15 Uhr in der St.-Matthäus-Kirche in Melle aufgeführt. Um 17 Uhr findet ein

Konzert von Chor und Orchester mit Händels Messias (1. Teil) sowie zwei Kantaten von Bach statt. Konzertkarten um 15 Uhr kosten 5 Euro, Kinder haben freien Eintritt. Karten für das Konzert um 17 Uhr kosten 16 Euro, ermäßigt 12 Euro. Im Vorverkauf gibt es Karten im Pfarrbüro St. Matthäus, Kirchstraße 4.

